

## Symbolik des Abtsstabes von Abt Urban Federer, Kloster Einsiedeln

**Predigt des Künstlers Pater Jean-Sébastien Charrière in der Propstei Sankt Gerold  
Sonntag, 30. April 2017**

---

Liebe Schwestern und Brüder, Gott spricht zu uns in vielerlei Weisen, auch bildlich. Denn nicht nur die Bibel ist Wort-Gottes, sondern auch die ganze Schöpfung. Nach dem Buch Genesis (Genesis 1,1ff.), dem Johannes-Prolog (Johannes 1,1ff.) und anderen Büchern der Bibel (z.B. Psalm 19, 1-5), ist alles, was wir sehen, ein Wort: Gott sprach und es geschah! So ist alles, ob Blume, Sonne, Schnee, Wasser, Luft, Tiere ... sichtbar gewordenes Wort Gottes.

Bilder finden wir auch in der Sprache. Das heutige Evangelium (Lukas 24,13–35) erzählt von zwei Menschen auf einem Weg; Christus ist da und begleitet sie, auch wenn sie ihn zuerst nicht erkennen. Dies ist auch ein Sinnbild für unser Leben. Das Christentum hiess ursprünglich „der Weg“<sup>1</sup> und wir wissen, dass Christus selber der Weg ist (Johannes 14,6) und dass er uns auf unserem Lebensweg begleitet (Matthäus 28,20), auch wenn wir ihn nicht erkennen!

So habe ich für dieses Bildpredigt heute den Hirten-Stab gewählt. Ob Papst, Bischof oder wir selber – alle sind wir auf dem Weg. Der Krummstab der Hirten ist ein Wanderstab, der uns bei langem Gehen und besonders in schwierigen Stelle unterstützt und uns hilft, wieder aufzustehen, wenn wir fallen. Er ist auch ein Werkzeug, um die Tiere oder sonst etwas mit der Krümmung zu packen. Und er gilt auch nicht zuletzt als Waffe gegen Wildtiere und Räuber. Er erinnert uns an den Stab des Mose (Exodus 4,2-5; 14,16f.) und vor allem an Christus, der unser gute Hirt ist (Johannes 10,1-18; Psalm 23).

Dieser Hirten-Stab – den ich für unseren Abt Urban gestalten durfte – ist von unten nach oben betrachtet, zuerst ein Pilgerstab. Wie das Leben, so ist auch der Stab nicht gerade. Nicht alles läuft so, wie wir es uns wünschen. Aber wir wissen, dass Gott auch auf krummen Linien gerade schreiben kann! Die Basis dieses Stabes ist kreisförmig. Der Kreis symbolisiert den Himmel. So sollten wir den Himmel auf die Erde bringen. Das andere Ende des Stabes vor der Krümmung ist quadratisch. Das Viereck ist ein Symbol für die Erde (4 Elemente, 4 Himmelsrichtungen, 4 Jahreszeiten...). So sollten wir die Erde in den Himmel führen.

Dann kommt der Knoten mit einem goldenen Kreuz, das sich in alle vier Himmelsrichtungen verbreitet. Durch das Kreuz sind wir erlöst; und wir selber sollten zum Segen werden für die ganze Welt (Markus 16,15).

Über dem Knoten steht eine Spirale, die gleichsam eine Zielscheibe ist. Eine Spirale symbolisiert den Lebensweg; eine progressive Entwicklung von aussen nach innen, oder von innen nach aussen. Gott ist Alpha und Omega, Anfang und Ende, wir finden ihn an beiden Enden, in uns und um uns (vgl. Offenbarung 22,13ff.; Apostelgeschichte 17,28; Psalm 139,7-10). Es gibt drei Kreise, wie die Dreieinigkeit. Der äusserste ist 21 cm breit ( $\Rightarrow 3 \times 7$  oder  $2 + 1 = 3$ ), der innerste ist 7 cm breit ( $= 3 + 4 = \text{Himmel} + \text{Erde} = \text{Fülle}$ ), der Kreis, der sie verbindet, ist 14 cm breit ( $\Rightarrow 2 \times 7$  oder  $1 + 4 = 5$ ). Über die Zahlensymbolik gäbe es viel zu erzählen... Das werde ich aber auf die Führung nach der Messe verschieben. Die Kreise bilden quasi eine Zielscheibe.

---

<sup>1</sup> Apostelgeschichte 9,2; 18,25; 24,22; „In Antiochia nannte man die Jünger zum ersten Mal Christen.“ Apg 11,26.

Diese ist eine Einladung, immer wieder neu in die Mitte zu zielen. Die Mitte ist Gott, der Liebe, Wahrheit, Leben, Friede, Freude ist. Wenn wir uns von dieser Mitte entfernen, verlieren wir die Einheit mit Gott und die damit verbundenen Tugenden. Interessanterweise bedeutet das Wort „Sünde“ im Hebräischen wie im Griechischen, in den Sprachen des Alten und Neuen Testaments, wortwörtlich „die Zielscheibe verfehlen“. Wir sündigen, wenn wir nicht mehr in Fülle leben und lieben.

Auf diesem Lebensweg – versinnbildlicht durch die Spirale – finden wir drei Vögel. Sie erinnern an die Dreifaltigkeit, den Heiligen Geist und die Raben, die Elia<sup>2</sup>, dem heiligen Benedikt<sup>3</sup> und dem heiligen Meinrad Hilfe geleistet haben. Vögel können auf der Erde stehen und auch in den Himmel fliegen. Sie verbinden Himmel und Erde. Der Erste, der Äusserste hat die Flügel geschlossen, der Zweite öffnet die Flügel, der Dritte fliegt in die Mitte. Sie stellen die Entwicklung des Gebetes dar, der Vereinigung mit Gott. Sie erinnern auch an die Worte Jesu: *„Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?“* (Matthäus 6,26). Auf unserem Lebensweg sollten wir voll Vertrauen und Hoffnung voranschreiten (vgl. 1 Petrus 5,7; Philipperbrief 4,6). Ihr Gesang ist uns auch Vorbild zum Lob Gottes, unsere tatsächliche Berufung (z.B. Daniel 3,51-90)<sup>4</sup>.

Die Mitte ist ein Symbol der Dreieinigkeit: Drei zueinander offene Kreise entfalten sich in einem Hauptkreis. Die Mitte ist leer. Es ist das Mysterium Gottes. Es übersteigt alles, was wir verstehen, begreifen und sagen können. Aus dieser Mitte, die Gott, die Vereinigung mit ihm und so auch das Paradies darstellt, entspringen 4 Flüsse, wie die vier Flüsse im Paradies (Genesis 2, 10-14). Gleichsam bilden sie ein Kreuz. Das Kreuz ist der Ort der Erlösung. Nicht das Leiden oder der Tod Christi haben uns erlöst, sondern seine Liebe. Und es gibt keine grössere Liebe, als wenn einer sein Leben für den Nächsten hingibt (vgl. Johannes 15,9-13). So ist das grausame Folterinstrument zum höchsten Zeichen der Liebe geworden. Und Gott ist die Liebe (1 Johannes 4,16). Aus dieser Quelle, aus Gott, sollten wir unseren Durst stillen und selber zur Quelle seiner Liebe werden, wie Jesus im Johannes-Evangelium sagt: *„Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt“* (Johannes 4,14).<sup>5</sup>

Liebe Schwestern und Brüder, alle sind wir auf dem Weg. Ein Spruch sagt: „Der längste und schwierigste, aber auch der schönste Pilgerweg ist der, der vom Kopf zum Herzen führt.“ Das wünsche ich uns allen, dass wir an diese Quelle unseres Herzens gelangen und uns daran erquicken, da, wo Gott sich uns und durch uns der Welt offenbart! AMEN

---

<sup>2</sup> 1 Könige 17,6

<sup>3</sup> Gregor der Grosse, 2. Buch der Dialoge, VIII. Kapitel.

<sup>4</sup> „Der Mensch ist geschaffen, um Gott, unseren Herrn, zu loben, ihm Ehrfurcht zu erweisen und zu dienen und mittels dessen seine Seele zu retten; und die übrigen Dinge auf dem Angesicht der Erde sind für den Menschen geschaffen und damit sie ihm bei der Verfolgung des Ziels helfen, zu dem er geschaffen ist.“ Ignatius von Loyola, Geistliche Übungen, 23.

<sup>5</sup> „Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen“ (Joh 7,37-38). „Der Geist und die Braut aber sagen: Komm! Wer hört, der rufe: Komm! Wer durstig ist, der komme. Wer will, empfangen umsonst das Wasser des Lebens“ (Off 22,17).